

aber bloß zur Ruhe. Die borstentragenden Dipteren hingegen (*Diptera chaetophora*), welche zugleich im männlichen Geschlechte grösstentheils nicht zusammenstossende Augen haben, bedienen sich ihrer Beine ebensoviel, manche sogar mehr, als ihrer Flügel: sie laufen, klettern, greifen (hierher gehören die meisten Musciden im weiteren Sinne, Phoriden, Dolichophrodiden, Asiliden). Sie fliegen hauptsächlich nur, um ihre Ortsveränderung zu beschleunigen, während die Luftfliegen, wie Syrphiden, Bombyliden etc. in der Luft leben, und wenn sie nicht fliegen, nur stillsitzen. Wir haben also einerseits eine **Opposition** zwischen Macrochaeten und Augen, andererseits eine **Coincidenz** zwischen Macrochaeten und Beinen.

Das Fussvolk unter den Fliegen bedarf der Macrochaeten zur Orientirung, weil es mit Gegenständen in nähere Berührung kommt: es klettert im Grase herum, läuft auf Blättern und Blumen, greift die Bente. Die Luftfliege hat einen weiteren Horizont und braucht Augen: besonders das Männchen, um das andere Geschlecht zu erspähen. Welch ein Contrast z. B. zwischen dem fast borstenlosen, ganzäugigen, schwebenden Bombylius und der vielborstigen, herumlaufenden Phora!

Ausnahmen von dieser Regel kommen freilich vor. Die Tipuliden z. B. gehören weder zu den eigentlichen Luftfliegen, noch zum Fussvolk: auch sind sie weder ganzäugig noch borstentragend. Vielleicht wird für die Orientirung und für den Schutz durch die langen Fühler, Beine und Flügel genügsam gesorgt. Es wird die Aufgabe der directen Beobachtung sein, die Anpassung solcher Ausnahmen zur Lebensweise zu erklären: die Aufgabe der anatomischen Untersuchung und des Experimentes aber zu ermitteln, ob Macrochaeten möglicherweise noch andere Functionen versehen: ob sie vielleicht gar die Wahrnehmung von Schallwellen vermitteln?

## Eine neue Psylla-Art.

Von Dr. Franz Löw in Wien.

Diese Art wurde von Herrn A. Becker in Süd-Russland in der Gegend von Sarepta gefunden und unter dem Namen *Psylla spiracae* Beck. an Entomologen und Museen versendet. Da sie bis jetzt noch nirgends beschrieben wurde, so gebe ich im Folgenden die Beschreibung derselben und nenne sie *Psylla sarmatica*. Ich habe den Namen *spiracae*, den ihr Becker wahrscheinlich des-

halb gegeben hat, weil er sie auf *Spiraea* fing, schon darum vermieden, da der Umstand, dass man eine Psyllode auf irgend einer Pflanze antrifft, noch nicht beweist, dass diese auch ihre Nährpflanze ist.

*Psylla sarmatica* n. sp.

*Corpus rufum. Vertex dimidia sua latitudine paulo longior. Comi frontales obtusi, dimidia verticis longitudine vix longiores. Antennae basin alarum attingentes: articulus tertius  $1\frac{1}{4}$  tam longus quam quartus. Pronotum ubique eadem longitudine. Dorsulum  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$  tam longum quam pronotum. Elytra  $2\frac{1}{3}$  tam longa quam lata, in medio latissima, brunnescentia, nervis fuscis; pterostigma angustum vix dimidia longitudine partis radialis costae; ramulus primus valde obliquus, tam longus quam margo cellulae marginalis primae. Lamina genitalis ♂ tam longa quam segmentum genitale. Forceps lamina genitali parum brevior, superne dilatata et rectangulariter excisa ita, ut duae cuspides formentur, quorum posterior introrsum curvata est. Valvula ♀ inferior sensim acuminata, longitudinem trium segmentorum abdominis praecedentium aequans aut superans, superiore parum brevior. Long. corp. ♂ 2 Mm., ♀  $2\frac{1}{4}$  Mm.*

*Russia meridionalis.*

Plastische Merkmale. — Scheitel ein wenig länger als die Hälfte seiner Breite zwischen den Augen. — Stirnkegel kaum länger als die halbe Scheitellänge, ziemlich dick und stumpf, aneinander liegend, etwas abwärts geneigt. — Fühler nur bis zur Basis der Hinterflügel reichend, das dritte Glied höchstens  $1\frac{1}{4}$ mal so lang als das vierte. — Pronotum halb so lang als der Scheitel, durchaus gleich lang, wenig nach vorn ausgebogen. — Dorsulum  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mal so lang als das Pronotum. Denkt man sich durch die beiden Seitenecken desselben eine gerade Linie gezogen, so ist der dadurch abgeschnittene, vordere Theil desselben deutlich kürzer als der hintere. — Vorderflügel (Fig. 1) länglich elliptisch, in der Mitte am breitesten,  $2\frac{1}{3}$ mal so lang als breit: Pterostigma schmal und kurz, kaum halb so lang als das Radialstück der Costa; alle Nerven nur sehr wenig gebogen: die erste Zinke sehr schief, fast die gerade Verlängerung des Stieles der ersten Randzelle bildend, ebensolang als der Rand dieser Zelle und am Ende hackig gebogen; die zweite Zinke kaum gebogen. — Genitalplatte des ♂ mit ihrer Spitze etwas nach hinten geneigt, einfach, ohne seitliche Fortsätze oder Erweiterungen und so lang

als das Genitalsegment. — Zange (Fig. 2 und 3) nur wenig kürzer als die Genitalplatte, nach oben hin verbreitert und daselbst rechtwinkelig ausgeschnitten, wodurch zwei Spitzen entstehen, von denen die hintere nach innen gegen den anderen Zangentheil hin gebogen ist, ihr Hinterrand in seiner ganzen Länge dicht und ziemlich lang abstehend behaart. — Untere Genitalplatte des ♀ so lang oder etwas länger als die drei vorhergehenden Segmente zusammen, aus breiter Basis allmählig scharf zugespitzt und ein wenig aufwärts gebogen. — Obere Genitalplatte etwas länger und fast gerade: die Legescheide mit dem scharf zugespitzten Ovipositor ragt über die Spitze der Genitalplatten meist ein wenig hinaus.

Färbung. — Diese Art ist bisher nur in folgender Färbung bekannt: Kopf und Thorax rothbraun, auf dem Scheitel und Rücken mit schmalen, lichterem bis gelben Längslinien, Säumen und Punkten. Brust und Unterseite des Kopfes theilweise schwarz. — Abdomen roth oder bräunlichroth mit mehr oder weniger breiten, schwarz- oder rothbraunen Binden auf den Segmenten: beim ♂ das vorletzte Segment an der Unterseite mit sehr schmalen, das letzte mit breitem, weissem Saume am Hinterrande. — Genitalien beim ♂ und ♀ braun oder schwarzbraun glänzend. — Beine gelb oder bräunlichgelb, die Schenkel mehr oder weniger ausgebreitet rothbraun. — Fühler gelb, das erste Glied meist ganz, das zweite an der Basis röthlich oder rothbraun, die beiden letzten Glieder schwarz. — Vorderflügel gelbbraun oder bräunlichgelb: die beiden Basalzellen stets etwas lichter, die Clavusnaht fast glashell, die Nerven mit dem Flügel gleichfärbig oder braun bis schwarz-

braun, im letzteren Falle ist aber der Vorderrandnerv stets lichter. Hinterflügel glashell, schwach bläulich weiss bereift, der Anhang mehr oder weniger dunkel gebräunt, der Vorderrand von der Basis bis zur Mitte braun.

Erklärung der Figuren:

Fig. 1, Vorderflügel von *Psylla sarmatica* n. sp. Fig. 2, die männlichen Genitalien von der Seite gesehen. Fig. 3, die Zange des ♂ von hinten gesehen.

